

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **47 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man den Blasenscheitel an der leuchtenden Luftblase.

Bei der Cystoskopie will man aber auch wissen, wie es mit der Nierentätigkeit steht. Die Harnleiter arbeiten so, daß in kurzen Abständen jeder von ihnen einen Urinstrahl in die Blase entleert. Man kann erkennen, ob dies regelmäßig erfolgt. Wenn ein Harnleiter nicht arbeitet, kann man annehmen, daß die Niere dieser Seite nicht richtig oder gar nicht funktioniert. Da oft nur eine Niere erkrankt, z. B. an Tuberkulose, will man, wenn der Urin der Blase Tuberkelbazillen enthält, oder wenn in der Blase Tuberkelnötchen gesehen werden, wissen, welche Niere tuberkulös erkrankt ist. Ein französischer Forscher erfand den sogenannten Separator. In die Blase wird ein gekrümmtes Rohr eingeführt, dessen halbkreisförmige Krümmung durch eine nachträglich ausgespannte Gummiplatte die Blase in gerader Richtung teilt. Aus Öffnungen in den beiden Hälften des Rohres fließt dann der Urin jeder Blasenhälfte gesondert ab, also auch der jeder Niere. Diese Trennung ist jedoch nicht immer sehr vollständig. Vielfach zieht man es vor, durch einen besonderen Kanal am Cystoskop zwei dünne Harnleiterkatheter in die Harnleiteröffnungen einzuführen. Aus jedem dieser Katheter fließt dann der Urin einer Niere direkt in die Gläser, die ihn auffangen, zur Untersuchung. Allerdings muß man dabei vorsichtig sein, um nicht infizierten Urin mit dem Katheter aus der Blase in einen gesunden Harnleiter zu bringen.

Bei der Cystoskopie kann man die Blase nur ablichten, wenn sie mit einer Flüssigkeit gefüllt ist, die klar und durchsichtig ist. Deshalb wird die Blase erst gespült und dann mit Vorlösung gefüllt. Dabei gibt die Menge der Flüssigkeit, die man einbringen kann, ohne daß starker Harndrang entsteht, schon ein Anzeichen dafür, ob die entzündete Blase ihr Fassungsvermögen teilweise eingebüßt hat. Auch zeigt der zunächst per Katheter entleerte Urin durch seine Beschaffenheit manches über den Zustand der Blase.

Wir können noch erwähnen, daß dank der so großen Erweiterbarkeit der Harnröhre es bei Mangel der Scheide, die hier und da vorkommt, dazu gekommen ist, daß der Geschlechtsverkehr durch die Harnröhre in die Blase stattgefunden hat. Oft werden diese Vorkommnisse erst entdeckt, wenn eine Frau den Arzt aufsucht, um zu wissen, warum in ihrer Ehe sich keine Schwangerschaft einstellt.

Um die Tätigkeit der Nieren zu prüfen, wird manchmal so vorgegangen, daß man einen bestimmten Farbstoff in die Körpermuskulatur einspritzt; diese wird dann im Urin ausgeschieden. Wenn man dann, etwa zehn Minuten nach der Einspritzung, die Harnleiteröffnungen mit dem Cystoskop betrachtet, sieht man bei normaler Nierentätigkeit aus diesen Öffnungen von Zeit zu Zeit einen blau gefärbten Urinstrahl in das die Blase füllende klare Vorwasser spritzen; wenn die Nieren nicht normal arbeiten, kann dieser verzögert sein oder ausbleiben.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Neu-Eintritte

Sektion Romande:

156 Mlle Marguerite Vittoz, Vofflens s/Orbe
28a Mlle Emma Lofey, Lausanne

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin i. V.:
Frau Schaffer.	Frau Stäheli.
Felsen (Thurgau)	Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 991 97	Tel. 5 12 07

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau Jäger, Arosa
Frau Remhard, Gippingen
Frau Schmidt, Bratsch (Wallis)
Frl. Frauenfelder, Müti
Frau Schefer, Speicher
Frau Heizer, Kottreuz
Schw. E. Faesch, Basel
Mme Gentivres, Morges (Vaud)
Frau Wöfle, Stein a. Rh.
Mme Modoux, Oronnens (Frb.)
Mme Kieber, Aubonne (Vaud)
Frau Furrer, Zermatt
Mlle Parisod, Lausanne
Mlle Kaefer, Breilles (Fribourg)
Frau Küenzi, Schwendbrunn
Frau Lustenberger, Oberdürnten
Frl. Günthert, Gnadenthal
Mlle Bodoz, Cherbres (Vaud)
Frau Bontognati, Poschiavo-Prado (Grb.)
Mme Coderay, Lutry (Vaud)
Frl. Ghax, Seeberg
Mme Allamand, Bex (Vaud)
Frau Bodmer, Ober-Grinsbach
Frau Wullschlegler, Winterthur
Mme Roulier, Baulmes (Vaud)
Frl. Waag, Thayngen
Frau Diethelm, Gurden
Frau Egli, Zürich
Mme Page, Penstier (Frbg.)

Frau Hänggi, Dulliken
Frau Achwander, Seelisberg
Frau Achwander, Ingenbohl
Frau Brandenberger, Schwyz
Frau Strübi, Ober-Uzwil
Frau Cavelti, Sagens
Frau Schlatter, Obstalden
Frau Ruppig, Däniken
Frau Angst, Kämmismühle
Mme Mayor, Bramois (Wallis)
Frl. Schnyder, Lych
Frau Husschmid, Hauenstein
Frau Bärlocher, Herdern
Frau Meyer-Mick, Zürich
Frl. Schnüriger, Sattel

Angemeldete Wöchnerinnen

Frau Felber-Burkhardt, Egerkingen (Sol.)
Frau Truttmann-Schreiber, Rotkreuz

Neu-Eintritt

156 Mlle Marguerite Vittoz, Vofflens (Vaud)
Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Mitglieder-Beiträge

Hiermit mache ich die verehrten Mitglieder aufmerksam, daß per **1. Oktober 1949** das **4. Quartal der Krankenkassenbeiträge** fällig wird.

Endlich wieder erhältlich:

Der bewährte Ratgeber für Mütter, Hebammen u. Pflegerinnen. III. Auflage

Dr. med. Paula SCHULTZ-BASCHO

Mutter und Kind

Des Kindes Pflege und Ernährung

63 Abbildungen, 4 Tabellen, 1 Tagebuch. Umfang 280 Seiten, Ganzleinen
Fr. 12. 80

In Buchhandlungen oder direkt vom
GBS-VERLAG, Schwarzenburg

5054

Es würde mich außerordentlich freuen, wenn die Beiträge rechtzeitig, d. h. bis spätestens am 20. Oktober mit den in Ihrem Besitze befindlichen Einzahlungsscheinen einbezahlt würden. Mitglieder, welche keine Einzahlungsscheine besitzen, wollen bitte solche bei mir beziehen. Nicht eingegangene Beiträge werden nach dem 20. Oktober per Nachnahme erhoben, wobei ich dringend erjuche, die **Nachnahmen prompt einzulösen.**

Für die Krankenkassenkommission:

Frau Ida Sigel, Kassierin,
Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10

Todesanzeigen

Am 10. August starb in Restenholz (Solothurn)

Frau Studer

und am 27. August in Acharina (Graubünden)

Frau Pusi

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Allen Mitgliedern, ohne Ausnahme, werden folgende Vorschriften in Erinnerung gebracht:

- Es ist den Patienten untersagt, während ihrer Krankmeldung zu Geburten zu gehen, sonstige geburtshilfliche Tätigkeit auszuüben, Versammlungen zu besuchen oder irgendeiner Beschäftigung nachzugehen, die der Genesung nachteilig ist.
- Bei Kuraufenthalt ist ein spezielles Zeugnis einzusenden oder vom Arzt auf dem Krankenschein oder Erneuerungszeugnis vorzumerken, daß die Patientin kurbedürftig ist und wie lange. Dieses Zeugnis ist vor Antritt der Kur an die Präsidentin zu senden. Zeugnisse, welche erst nachträglich eingeholt werden, können nicht mehr berücksichtigt und das Krankengeld nicht ausbezahlt werden.
- Die Patientin ist dafür verantwortlich, daß die Krankmeldung innert 7 Tagen der Präsidentin zugestellt wird und soll es nicht dem überlasteten Arzt überlassen. Alle Entschuldigungen für verspätet eingegangene Krankmeldungen können nicht akzeptiert werden.
- Jede An- und Abmeldung muß vom Arzt und vom Mitglied unterzeichnet sein, um der Kasse und den Mitgliedern unnötige Portoauslagen zu ersparen.
- Die Krankenbesucherinnen sind verpflichtet, in jedem Fall und von allen Beobachtungen während der Krankmeldung sofort der Präsidentin Mitteilung zu machen.
- Auch die Wöchnerinnen haben ihre Niederkunft innert 7 Tagen bei der Präsidentin anzumelden mittels besonderer Formulare, die bei der Präsidentin zu verlangen sind. Der Stillschein ist erst nach abgelaufener Stillperiode, unterzeichnet von der Hebamme und vom Mitglied selbst, der Präsidentin einzusenden.
- Nimmt die Wöchnerin vor dem gesetzlichen 42. Tag ihre Berufsarbeit wieder auf, so hat sie dies der Präsidentin zu melden.
- Kranke und Wöchnerinnen haben vorstehende statutarische Bestimmungen genau zu beachten, denn es wird strenge Kontrolle über deren Einhaltung geführt. Sämtliche Formulare, wie Anmeldungen, Erneuerungszeugnisse, Abmeldungen, Wöchnerinnenscheine sind bei der Präsidentin erhältlich und sollen auch an sie eingekauft werden.

Mit kollegialen Grüßen

Für die Krankenkasse
Die Präsidentin: J. Gletting
Wolfensbergstraße 23
Winterthur, Tel. (052) 2 38 37

Vereinsnachrichten

Sektion Aargau. Die letzte Zusammenkunft dieses Jahres findet Donnerstag, den 20. Oktober, um 13.45 Uhr, im Hotel Bahnhof in Brugg statt. Die Wartgeldrichtlinien werden an dieser Versammlung bekanntgegeben.

Der heutige Straßenverkehr zu Stadt und Land verlangt mehr denn je Aufmerksamkeit und Aufklärung aller Bevölkerungskreise. Herr Polizeiwachtmeister Studer in Baden wird uns hierüber einen Vortrag halten. Das Thema ist zwar nicht von unserem Fach, kann uns Hebammen (den motorisierten wie den Velofahrerinnen und Fußgängern) aber nur nützlich sein. Merkt Euch den 20. Oktober gut. Zu recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Wir bitten unsere Mitglieder, die Herbstversammlung am Dienstag, den 11. Oktober, um 13.30 Uhr, im Bahnhofbüffet in Herisau, vollzählig zu besuchen. Anschließend findet die Taschenrevision statt.

Glückwünscht sind immer noch willkommen!

Die Aktuarin: D. Grubenmann.

Sektion Basel-Stadt. Die Basler Hebammen sind zur Abwechslung wieder eingeladen, und zwar bei Frau Gaf, Landskronstrasse 64. Mittwoch, den 26. Oktober, feiert sie ihren 70. Geburtstag. Bitte erscheint um 14.30 Uhr in ihrer Wohnung. Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unjern Herbstausflug auf den Chaixeral konnten wir leider nicht ausführen, denn genau auf den 24. August, den vorgesehenen Reisetag, hat der langersehnte Regen eingeseht.

Wir wurden aber voll und ganz entschädigt durch die Reise nach Neuenegg. 72 Kolleginnen haben der freundlichen Einladung der Firma Dr. Wander AG. Folge geleistet.

Schon vom Zuge aus konnten wir in Oberwangen die Hühnerfarm der Firma Wander ansehen. In Neuenegg wurden wir im blumengeschmückten Saal des Wohlfahrtsheuses willkommen geheissen. Es folgte eine Orientierung über Gründung und Entwicklung der Firma. Anschließend wurde der interessante Wander-Film gezeigt. Nun wurden wir in drei Gruppen geteilt und unter fachmännischer Führung durften wir den Betrieb besichtigen. Das peinlich saubere und exakte Arbeiten bei der Herstellung der vielen Wander-Produkte machte auf uns den besten Eindruck. Mit gutem Gewissen

Johnson's weltbekanntes Kinderpuder



Feinster antiseptischer Kinderpuder. Seit 50 Jahren von den Ärzten Amerika's und England's empfohlen. Hergestellt aus reinem Bor-Talkpuder. So zart duftend und hauchfein, dass er selbst für die empfindlichste Haut eine Wohltat ist. Er wirkt vorbeugend gegen Infektionen und verhütet Hautreizungen.

Johnson's

BABYPOWDER

ist in allen Fachgeschäften in hygienisch verschlossenen Originaldosen erhältlich.



Ein wenig . . .

„Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab.“ — Es gibt bestmeinende Menschen, die nie mit „ein wenig Sauerfeig“ auskommen, wie jene Frau im Gleichnis und die deshalb auch das Gegenteil erreichen von dem, was sie wollen.

Nichts tut uns so not, als in Gottes schweigende Stille einzugehen, uns zu konzentrieren. Das ist der Notwendige Gegendruck, um all dem Vielen, das unablässig auf uns einzudringen sucht, standzuhalten und im Gleichgewicht zu bleiben. Wer beruflich viel Worte machen muß, der hat um so nötiger die Kräfte der Stille und des Schweigens. Aber auch für alle andern ist Stillewerden die Voraussetzung der Hilfe, die sie brauchen.

In einem Zeitalter, das Erbsatz für alles schuf, wurden für viele Menschen schön zurechtgemachte Worte zum Laterfah. Sie säen Worte und ernten auch wieder nur Worte. Und sie scheinen allen Ernstes daran zu glauben, daß davon auf die Dauer sich leben ließe. Aus diesem Selbstbetrug ist das Heer und Meer von Lügen entstanden, mit denen wir täglich zu kämpfen haben. Sie sind das Gegenbild des guten Sauerfeiges, der den ganzen Teig durchsäuert. „Darum seget den alten Sauerfeig aus“. Das wird nur geschehen, wenn jeder beginnt, nicht nur vor der eigenen Türe zu kehren, sondern auch hinter der eigenen Türe, das heißt: in der Verborgenheit seiner Wünsche, Triebe und Geheimnisse.

Wo nehmen wir die Kraft dazu her? Wenn nicht aus den stillen Minuten, in denen wir Gott zu uns reden lassen und selber schweigen, dann nirgends. Ein schmaler Weg führt zum Leben. Man muß den Mut zu diesem schmalen Weg haben, wenn man das Leben erlangen und nicht bloß Dasein haben will. Es tut not, die göttliche Hand im Kleinen zu erkennen, das Geringe zu achten, auch den geringen Alltag. Es kommt soviel auf ihn an. Er kann uns nähren oder verzehren. Ein wenig Sauerfeig durchsäuert den ganzen Teig. Ein wenig Lieblosigkeit, ein wenig Hochmut, ein wenig Anmaßlichkeit, und der Tag ist verdorben durch den alten, schlechten Sauerfeig. Und umgekehrt: ein wenig Ewigkeitsleuchten verklärt den ganzen Tag.



können wir die Erzeugnisse der Firma überall bestens empfehlen.

Nach dem Rundgang erlabten wir uns an dem von der Firma gespendeten Zieiri. Bei der Beantwortung der Fragen wurden wir über die Anwendung der Säuglingspräparate aufgeklärt.

Zum Schluß dankte unsere Präsidentin der Firma Dr. Wander, die weder Zeit noch Mittel scheute, um uns einen lehr- und genutzreichen Nachmittag zu bieten, aufs wärmste.

Die Präsidentin gab auch ihrer Freude Ausdruck über den großen Aufmarsch nach Neuenegg. (Auch die Kolleginnen vom Wiederholungsfurs waren dabei.) Sie hofft aber, daß auch an den Versammlungen recht viele Mitglieder erscheinen möchten, nicht nur, wenn etwas Extras geboten wird. Sie bittet die Kolleginnen, die Zeitung aufmerksam zu lesen und sich die Daten für die Versammlungen zu merken. Für die nächste Versammlung hoffen wir Herrn Prof. Dettling vom Gerichtsmedizinischen Institut für einen Vortrag gewinnen zu können.

Am 17 Uhr mußten wir wieder aufbrechen. Jede Besucherin durfte noch ein süßes Andenken mit nach Hause nehmen. Um 17.40 Uhr kamen wir wohlbehalten in Bern an, noch ganz erfüllt von dem genutzreichen Nachmittag.

An dieser Stelle wollen wir unsern freundlichen Gastgebern nochmals herzlich danken für alles, was uns geboten wurde.

Wir bitten die Kolleginnen, die sich verheiratet haben oder umgezogen sind, Namen- und Adressänderungen sofort der Kassierin, Schwester Heddy Gilomen, Morgenstrasse 72, Bern-Bümpliz, zu melden.

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Luzern. Freitag, den 21. Oktober, halten wir um 14 Uhr im Hotel Rütli eine größere Versammlung ab. Wir laden alle Kol-

leginnen dazu ein und hoffen, eine recht große Zahl begrüßen zu dürfen. Kinderarzt Herr Dr. Winkler hat uns einen sehr interessanten Vortrag versprochen. Er wird über eine neu erforschte Kinderkrankheit referieren, was sicher alle interessieren wird. Wir erwarten also eine große Teilnehmerzahl!

Mit kollegialem Gruß

Die Aktuarin: J. Bucheli.

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet statt am 8. Oktober, morgens 10 Uhr, im Kantonalen Frauenhospital in Chur, anlässlich der verbilligten Fahrt der Rhätischen Bahn. Herr Dr. Scharplatz wird uns einen Vortrag halten. Ich möchte herzlich bitten, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen. Die Hälfte des Billets wird bezahlt.

Für den Vorstand: Frau Faulch.

Sektion See und Vaster. Unsere Versammlung im „Hirschen“ in Kaltbrunn am 4. August war leider sehr schlecht besucht. Herr Dr. Hoffmann hat sich bemüht, Hochw. Herr Dekan Beterer für einen Vortrag zu gewinnen. Der verehrte Referent hielt uns einen religiös sehr interessanten Vortrag; nur schade, daß von seiten der Mitglieder nicht mehr Interesse entgegengebracht wurde.

Vorausichtlich wird Herr Bezirksarzt für einen Vortrag im Oktober besorgt sein. Wann und wo wird noch bekanntgegeben. Hoffen wir, daß unsere Hebammen sich dafür, wenn irgendwie möglich, frei machen.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Frau Stöfel.

Sektion Solothurn. Leider, leider war die letzte Versammlung in Olten ganz schlecht besucht. Die Kolleginnen verpaßten einen überaus lehrreichen Vortrag.

Der nächste Versammlungsort ist Densingen. Wir treffen uns im Rest. z. Post, Dienstag, den 25. Oktober, 15 Uhr. Da uns ein ärztlicher Vortrag zugesichert ist, bittet der Vorstand, recht zahlreich zu erscheinen.

Als neues Mitglied in unserer Sektion heißen wir Fr. Luise Widmer, Biren, herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen: E. L. Wolf.

Sektion Zürich. Im Oktober findet keine Versammlung statt.

Für den Vorstand: Irene Krämer.

RHENAX WUNDSALBE

Die **Brustsalbe** mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten „Schrunden“ auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosste Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.97 inkl. Wust
in Apotheken

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

IN MEMORIAM

In Roveredo (Tessin) verschied am 12. August 1949

Ida Romagnoli, Hebamme

Es ist dies die Mutter von Sig. Maddalena Della-Monica in Castione, der Präsidentin der Sektion Tessin, die vielen von uns bekannt ist. Aus dem Nachruf, den die Zeitung „San Bernardino“ der Verstorbenen widmet, entnehmen wir einiges.

Fast unvorhergesehen ist am 12. August unserer gute Ida Romagnoli, seit langen Jahren Hebamme im Kreis Roveredo, von uns gegangen. Mit ihr schied eine sympathische Frauengestalt aus dem Leben unserer Gemeinde, und es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß ihr Hinscheiden eine große Lücke in unserer Volksgemeinschaft zurückläßt. Gut 44 Jahre hat die Verstorbene in großzügiger Weise ihre reichen Geistes- und Herzensgaben verschwendet in den Schwierigkeiten ihrer Mission als Hebamme, der bald auch diejenige der Krankenschwester angegliedert wurde. Sie war die Vertraute vieler zukünftiger Mütter, mit denen sie die Freude des Erwartens teilte, und im schweren Moment der Geburt bereit, jedem Hilferuf Folge zu leisten. Wieviele Kinder hielt sie in ihren Armen in den 44 Jahren! Wieviele Kranke haben von ihr liebevolle Pflege erhalten! Ihr sicheres Wort, ihre wertvolle Hilfe in fast allen Fällen bewirkte, daß wenige Familien nie ihre Hilfe in Anspruch nahmen. Und alles das tat sie nicht um des Geldes willen, sondern aus innerer Berufung, aus wirklicher Liebe.

Ein Beweis der allgemeinen Wertschätzung und Liebe, die sie genoß, war die überaus große Zahl der Leidtragenden, die ihr das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben. Zahlreich flossen die Tränen auf dem Friedhof, wo der Leib der gesegneten Erde übergeben wurde und manches lobende und anerkennende Wort wurde gesprochen. Sie berührte das nicht mehr. Ihr Lohn liegt anderswo. „Ruhe im Frieden, Ida Romagnoli.“




TULLEX

die ideale gummielastische Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TULLEX-Binde rutscht nie und läßt die Haut ungehindert atmen, dank dem porösen Gewebe aus umspinnenen Naturgummifäden. Neu mit festkantigen Rändern, somit gar kein Ausfransen.

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

FLAWA, SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG., FLAWIL

Eingefandt

Liebe, werde Kolleginnen!

„Stürmisch die Nacht und die See geht hoch, die Wellen zerbrechen am Riff.“ Unwillkürlich mußte ich an unserer Versammlung an dieses Lied denken! Stürmisch gehen auch da oft die Wellen; es wäre ja auch gar nicht recht, wenn sie nur in der Tiefe brodeln würden.

Bei dieser Gelegenheit habe ich wieder einmal festgelegt, wie tief verwurzelt wir mit unserem Berufe sind. Ginge es nach uns, ich glaube, wir würden die Altersgrenze auf 90 herausheben! —

Kolleginnen! Wir Hebammen können unserem Berufe fast nicht entsagen. Es ist etwas Geheimnisvolles darum; fast wie der Bergler seine Berge nicht meiden kann, so können auch wir nicht davon lassen. Doch gibt es ein unwiderstehliches Gesetz, das da heißt: „Mit 70 Jahren mußt Du alles, was Du lieb gehabt hast, meiden, mit anderen Worten: „Du darfst

ruhen,“ darfst nicht mehr Geburtshilfe treiben. Die kleinen Allerkleinsten werden Dir fremd, und langsam wird es still um Dich herum.

Aber ist man denn schon 70, wenn man den Geburtstag feiert? — Nein, nicht immer, man möchte fast noch Berge besteigen und dem Gesetzesparagrafen grad z'Leid ein Schnippchen schlagen. Man wandert noch so fest durch diese Welt voller Steine, daß man noch gar nicht daran denkt, die Beine dem Himmel zuzulenken. Ist ist es auch der Daseinskampf, dem man leider auch mit 70 zuweilen noch ausgesetzt ist. Denn, haben wir Hebammen eigentlich Gelegenheit, reich zu werden! Wer es wird, soll doch bitte das Rezept publizieren.

Und nun, liebe Kolleginnen mit 70. Schon jetzt wälzt auch die Schreiberin dieser Zeilen Berge in ihrem Gehirn, denn in einigen Jahren ist auch sie so weit. Ganz plötzlich hör' ich leise die Melodie: „Ach, es wird schon weitergeh'n, die Welt muß sich ja dreh'n. Auf Wiedersehen an unserer nächsten Versammlung.“

Schweiz. Hebammentag 1949 in Bern

Protokoll der 56. Delegiertenversammlung

Montag, den 20. Juni 1949, 14 Uhr im Rathaus, Bern

(Fortsetzung)

Die Delegiertenversammlung in Glarus hat ferner beschlossen, vorläufig provisorisch eine Kommission für Ausbildungsfragen einzusetzen. Der Kommission gehören an: St. B. Trapp, St. Gallen, als Präsidentin; Fr. G. Rigali als Sekretärin, als Mitglieder: Fr. Burren, Bern; Sr. L. Fuchs, Aarau; Fr. Harder, Wädenswil; Fr. Luder, Sissach; Wille Brocher, Bandoebres; Frau Schwab, Frauenfeld. Die Kommission ist im Berichtsjahr nicht mehr zusammengetreten, sondern hat ihre Arbeit erst 1949 aufgenommen. Man wird heute unter Traktandum 9 nochmals auf die Kommission zurückkommen, da ihre Konstituierung formell zu beschließen ist.

Es ist weiterhin notwendig, die Öffentlichkeit über die mehrheitlich rückständigen Verhältnisse im Hebammenberufe zu orientieren und um Mithilfe bei nötigen Verbesserungen zu werben. Verschiedene weitverbreitete Zeitschriften nahmen Artikel auf, in denen wir als wichtigste Maßnahme den Ausbau des Hebammenberufes zum Vollberuf empfahlen. Besonders dankbar sind wir der Bio-Zeitung, die in jeden Haushalt kommt und zwei Artikel brachte: „Soll ich mein Kindlein zuhause bekommen?“ — „Die Notlage des ältesten Frauenberufes“. Der „Schweiz. Beobachter“ setzte sich, angeregt durch die Broschüre über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der Hebammen, warm für diese ein und verfaßte einen Artikel „Hebammen mit siebzig und mehr Jahren“.

Die Arbeiten am Gesetz über die Mutterschaftsversicherung bzw. an der Revision des Krankenversicherungsgesetzes sind im Berichtsjahr nicht wesentlich vom Fleck gekommen. Es läßt sich vorläufig nicht absehen, wann die interessierten Kreise Gelegenheit haben werden, zu einem neuen Entwurf Stellung zu nehmen.

Auf kantonalem Boden sind folgende Aktionen eingeleitet worden:

Baseland: Die das Hebammenwesen betreffenden Paragraphen im Entwurf zum neuen Sanitätsgesetz sind den Hebammen unterbreitet worden. Sie sind weitgehend befriedigend. Anlässlich einer vom Regierungsrat einer Frauendelegation gewährten Unterredung wünschten wir feste Anstellung der Hebammen durch Gemeinden oder Wartkreise, was um so eher möglich sein sollte, als jetzt schon sehr weitgehende finanzielle Leistungen der Öffentlichkeit vorgeesehen sind.

Bern: Nach Abschluß der Wartgeld-Umfrage ist der Sanitätsdirektion eine Eingabe betreffend das Wartgeld, die Schaffung von Wartkreisen und die Kostendeckung bei Zahlungsunfähigkeit der Wöchnerin eingereicht worden. Eine Stellungnahme ist erst 1949 erfolgt und die Leserinnen der Hebammen-Zeitung sind darüber orientiert worden.

Glarus: Der Sanitätsdirektion wurden eingehende Vorschläge für die Revision des Gesetzes und der Verordnung über das Hebammenwesen eingereicht. Die Landsgemeinde vom Mai 1949 hat das Wartgeld entsprechend unserer Eingabe auf Fr. 1000.— erhöht, die Geburts-taxen heraufgesetzt und den Landrat beauftragt, die geltende Verordnung im Sinne weiterer von uns gestellten Wünsche abzuändern.

St. Gallen: Für die fünf st. gallischen Sektionen wurde eine Eingabe redigiert, die eine Erhöhung des Wartgeldes, die Ausrichtung eines Ruhegehaltes und den Ausbau des Hebammenberufes zum Vollberuf mit fester Anstellung im Monatslohn fordert. Die baldige Behandlung der Eingabe durch die Sanitätskommission ist in Aussicht gestellt worden.

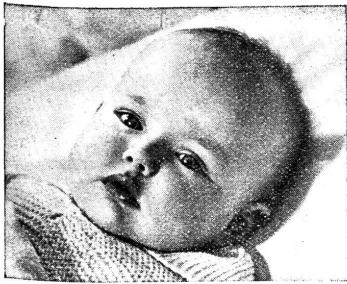


KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN (Schweiz)



Vitamin-Paidol

enthält Calcium-Phosphate und in reicher Dosierung Vitamin B₁ + D, die zu normalem Wachstum, normaler Funktion des Nervensystems und normaler Kalkablagerung in Knochen und Zähnen notwendig sind. Es entspricht den neuen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft.

Paidol

die seit 60 Jahren bewährte Kindernahrung

K 7346 B

Wallis: Im Mai wurde vom kantonalen Gesundheitsamt der Entwurf zu einer neuen Hebammenverordnung unterbreitet. Sie wurde als in Nebenfragen fortgeschritten, in einigen Hauptpunkten jedoch unbefriedigend befunden. Wir reichten Abänderungsanträge ein.

Zürich: Mit der Sektion Zürich wurden die Verhältnisse in der Stadt Zürich besprochen, wo die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sehr ungünstig sind. Das hat zur Folge, daß trotz der Ueberalterung jungen Hebammen die Praxisaufnahme nicht angeraten werden darf und daß der Hebammendienst für Hausgeburten allmählich unzulänglich wird.

Die Unternehmungen in den Kantonen erfolgten, wie das schon zu bewährter Uebung geworden ist, in enger Zusammenarbeit mit den Sektionen. Sie sind die Träger der Aktionen, sie müssen dahinter stehen und sich dafür einsetzen; das Berufssekretariat kann nur eine beratende Funktion ausüben. Auf Grund der bisherigen Erfahrung hat sich gezeigt, daß solid begründete Eingaben bei den kantonalen Behörden gute Erfolgsaussichten haben.

Zum Schluß noch eine Bitte: In Besprechungen mit kantonalen Behörden werden immer wieder Einwendungen gegen die feste Anstellung von Gemeindehebammen erhoben, die aber überwunden werden können, wenn konkrete Beispiele von guten Lösungen genannt werden können. Ich bitte deshalb um die Mitteilung von Adressen solcher Gemeindehebammen, die im festen Anstellungsverhältnis stehen, damit ich mich mit ihnen in Verbindung setzen kann.

d) Jahresbericht der Stellenvermittlung, erstattet von Frau Zehle, Baden:

Die Stellenvermittlung ist seit Ende Juni 1948 bis heute sechsmal von stellungsuchenden Hebammen, dreizehnmal von Spitälern und Kliniken und dreimal von Gemeinden beantragt worden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß bedeutend mehr offene Stellen als Stellenfächer gemeldet waren. Der Mangel macht sich speziell zur Zeit der Sommerferien bemerkbar. Es meldeten sich u. a. zwei Hebammen für Aushilfsstellen, die in ihrer kleinen Praxis zu wenig Arbeit hatten. Im Moment, da sie eine Aushilfsstelle antreten sollten, meldeten sie sich wieder ab, weil ihre eigenen Patientinnen „Verpätung“ hätten und das Wartgeld sie zum Bleiben verpflichtete.

Von einer Hebamme kam ein dringender Hilfsruf, ihr zu einer besseren Stelle zu verhelfen. Als ich nach einigen Wochen nachfragte und ihr eine Stelle offerierte, kam nicht einmal mehr eine Antwort.

Mehrmals habe ich in der Hebammenzeitung darauf hingewiesen, daß telephonische Anfragen für die Stellenvermittlung außer der Bürozeit erfolgen sollten. Trotzdem wird immer wieder während der Bürozeit angeläutet. Das bedeutet eine Störung für unsere Hauszentrale und ich gebete deshalb, die Stellenvermittlung wieder an den Zentralvorstand zurückzugeben. Beisitzerin oder Vizepräsidentin dürften, da sonst wenig beansprucht, die Stellenvermittlung übernehmen können. Bis dahin wird es dem Zentralvorstand auch möglich sein, ein Reglement auszuarbeiten. Die Ausgaben im laufenden Jahr sind durch freiwillige Beiträge fast gedeckt worden.

Ich habe es bedauert, daß der Gemeinde Turbenthal, die eine Hebamme mit Fr. 4800.— bis Fr. 5400.— fest anstellen will, keine Hebamme vermittelt werden konnte. Diese Gemeinde sucht weiterhin eine Hebamme.

In der Stellenvermittlung ist gut spürbar, daß die Berner Schule, die am meisten Hebammen ausbildet, diese selbst plaziert. Die Arbeit wird weiterhin erschwert dadurch, daß weder Hebammen noch Spitäler sich abmelden, wenn sie eine Stelle gefunden bzw. die Stelle besetzt ist und daß immer wieder Nachfragen meinerseits nötig sind.

Die Präsidentin stellt die vier Berichte zur Diskussion.

Frau Hauser dankt namens der Sektion Glarus für die guten Dienste, welche das Berufssekretariat den Glarner Hebammen geleistet hat.

6. Jahresrechnung 1948 und Revisionsbericht.

Die Präsidentin verweist darauf, daß die Rechnung in der März-Nummer der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht worden ist.

Der Bericht der Revisorinnen hat folgenden Wortlaut:

Am 24. Februar 1949 haben wir die Zentralfasse des Schweizerischen Hebammenvereins geprüft.

Es wurden uns wie üblich vorgelegt:

Journal, Hauptbuch, Postheftbuch und Mitgliederkontrolle, sämtliche Ausgabenbelege, Postquittungen, Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepot.

Durch zahlreiche Stichproben konnten wir feststellen, daß die Rechnung sorgfältig und in allen Teilen korrekt geführt ist. Kassen- und Postheftsaldo, Sparshefte und Wertschriftendepot befanden sich in Ordnung.

Der erfreuliche Vorschlag der Rechnung von Fr. 1440.60 beruht darauf, daß sich die Verwaltungsspesen im Berichtsjahr im normalen Rahmen bewegten, für Druckfachen und Material sogar auffallend wenig ausgegeben wurde, während andererseits der Verkauf der Broschüre eine gewisse Einnahme bringt.

Außerdem haben wir die Rechnung des Hilfsfonds geprüft und deren Richtigkeit festgestellt.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen unter bester Verdankung der von ihr geleisteten großen Arbeit.

Hochachtungsvoll

Die Revisorinnen:

Rösy Freuler

Dr. Elisabeth Kägeli

Zürich, den 5. April 1949.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und die Arbeit von Kassierin und Revisorinnen bestens verdankt.



Bessere Saugkraft bedeutet größere Ausgiebigkeit

Verlangen Sie unser Gratismuster

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

7. Bericht über die Hebammenzeitung und Revisionsbericht über die Zeitungsrechnung.

Hr. Lehmann erstattet den Bericht:

Wie schnell die Zeit eilt, kommt uns so recht zum Bewußtsein, wenn wieder der Bericht über ein abgelaufenes Jahr zu schreiben ist. — Im Folgenden möchte ich Ihnen einen kurzen Ueberblick über das verfloffene 46. Geschäftsjahr unseres Vereinsorgans geben. Noch stehen wir unter dem tief schmerzlichen Eindruck des so raschen Hinscheidens unserer lieben Kollegin und langjährigen Kassierin der Zeitung: Frau Kohli. Mit Wehmut gedenken wir der letztjährigen Tagung, wo sie noch unter uns weilte. Die Rechnung, publiziert in der Februar-Nummer des laufenden Jahrgangs, wurde noch von ihrer Hand verfaßt.

Die Rechnung schließt, wie Sie gelesen haben, mit dem schönen Einnahmenüberschuß von Fr. 2244.— ab. Der Krankenkasse konnte somit der Betrag von Fr. 2200.— überwiesen werden, was indirekt wieder unsern kranken Kolleginnen zugute kommt; ein Grund mehr, der Zeitung Treue zu halten und für die prompte Einlösung des Abonnementsbeitrages besorgt zu sein.

In dieses Berichtsjahr fällt auch der Hinschied des Seniorchefs der Buchdruckerei Werder AG, in Bern, Herrn Arnold Werder. Dieser Name bleibt uns unvergessen. Ist er doch eng verbunden mit dem gedeihlichen Wachstum unserer Zeitung. Möge ihr auch unter der neuen Leitung Gedeihen beschieden sein. An dieser Stelle möchten wir unsere lieben Kolleginnen daran erinnern, bei ihren Einkäufen die stetigen Inferenten unseres Blattes zu berücksichtigen. Sind sie es doch, die in der Hauptsache mit-helfen, das finanzielle Ergebnis günstig zu gestalten.

Im wissenschaftlichen Teil wurden Vorträge gebracht, von denen ich an einzelne erinnern möchte: „Regelwidrigkeiten des Fruchtchdens“, „Die Methode von Bracht bei Steißklagen“, „Die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter“, „Der hohe Blutdruck“, und an den besonders interessanten Artikel: „Etwas über das Blut“. Wer sich die Mühe nimmt, die Vorträge aufmerksam zu lesen, wird immer wieder Anregung finden und solche haben wir nötig in unserem an Erlebnissen so reichen Beruf, auf dessen Arbeit sich kein Schema anwenden läßt, weil es eben nicht totes Material ist, mit dem wir uns beschäftigen. An dieser Stelle sei Herrn Dr. von Jellenberg im Namen aller Leserinnen unser verbindlichster Dank ausgesprochen.

Ueber die geschäftlichen Verhandlungen der letzten Delegiertenversammlung in Olarus orientierte Sie das Protokoll unserer Geschäftsführerin, Zrl. Niggli, in den Nummern 9 bis 12 und Nummer 1, Jahrgang 1949. Sie alle hatten sicher gelesen von dem gestellten Begehren, die in Spitälern tätigen Hebammen möchten in den bestehenden Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal einbezogen werden. Diesem Gesuch wurde nach langen Verhandlungen mit den sich ablehnend verhaltenden Verbänden entsprochen. Der Wortlaut des diesbezüglichen Bundesratsbeschlusses erschien in der Novembernummer unseres Vereinsorgans. Zrl. Niggli möchten wir besonders herzlichen Dank aussprechen für ihre hingebende Arbeit für den Verein. Aus ihrer Feder stammt auch der aufklärende wirkende Artikel: „Die Hebammen in der Alters- und Hinterlassenenversicherung“ (AHV). Ebenso gehört unser Dank dem Zentralvorstand sowie der Krankenkassenkommission.

Ueber die Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Neuenburg orientierte uns ein Kurzartikel von Zrl. Burten.

Sichtlichem Interesse sind die Ausführungen über „Geburtshilfe im Wandel der Zeiten“ begegnet. Wir danken der Verfasserin herzlich für ihre Mühe, überhaupt allen denjenigen, die etwas dazu beigetragen haben, unsere Zeitung lesenswert zu gestalten. Gerne möchten wir die Rubrik „Aus der Praxis“ etwas besser beschriftet haben, wenn auch nur mit wirklich lehrreichem Material.

In den Berichten der Sektionen fällt uns oft die Feststellung von schlecht besuchten Versammlungen auf. Sicher gibt es der Abhaltungen gar manche, nicht nur berufliche Tätigkeit. Und doch wollen wir es uns zur Pflicht machen, jede Gelegenheit, unser Wissen aufzufrischen, zu nützen, besonders ärztliche Vorträge.

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

K 7354 B

Danken möchten wir noch von Herzen allen, die mitgeholfen haben, der Sammlung für bedürftige Kolleginnen in den Nachbarländern zu einem so guten Resultat zu verhelfen. Es war uns sicher allen eine große Freude, in der Februarnummer dieses Jahres lesen zu dürfen, was alles zusammengetragen wurde und wieviel. Halten wir die Gesinnung des gegenseitigen Helfervillens in unsern Reihen hoch, stärken wir den Glauben an Liebe und Treue, joviell in unserer Macht liegt und vergessen wir nicht, daß alles, was je Großes erreicht wurde, durch Treue im kleinen und kleinsten bedingt ist.

Zrl. Reichmuth, Cham, erstattet für die Sektion Zug den Revisionsbericht:

Die Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1948 ist in Nr. 2 1949 der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht worden.

Bei der am 24. Januar 1949 durchgeführten Revision haben wir die vorgelegte Rechnung geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Der Bitte um Decharge-Erteilung an die lb. Kollegin Frau Rohli für ihre saubere und gewissenhafte Rechnungsführung kann daher entsprochen werden. Es berührt mich heute nicht weniger schmerzlich als damals, als ich durch unsere Zeitung erfahren mußte, daß die lb. Kol-

legin so rasch zur Vorlage ihrer Lebensrechnung vor den Herrn über Leben und Tod treten mußte.

Ich zweifle nicht, daß auch ihre letzte Rechnung in allen Teilen für gut befunden wurde und sie nun den verdienten Lohn für alle ihre Mühen und Sorgen genießen darf.

Cham, den 25. Januar 1949.

Die Revisorin: L. Reichmuth, Cham.

Die Präsidentin dankt Zrl. Lehmann für alle ihre Arbeit und die sehr geschickte Art, mit der sie sich als Redaktorin betätigt.

(Schluß folgt.)

Merckblatt zur Krebsbekämpfung

Herausgegeben von der Schweiz. Nationalliga für Krebsbekämpfung

Bedeutung der Krebskrankheit

Der Krebs stellt eine der häufigsten Todesursachen dar. Unter 52336 Todesfällen, die 1944 in der Schweiz gezählt worden sind, waren 7048 durch Krebs bedingt (ein Sechstel). Diese Tatsache erhält erst ihre volle Bedeutung, wenn man bedenkt, welch langes und oft schmerzreiches Krankenlager dem Tod an Krebs vorauszugehen pflegt.

Der Krebs ist eine Krankheit, die vor allem ältere Leute befällt. Bei Menschen unter dreißig Jahren kommt er sehr selten vor. Während auf 10000 Männer im Alter von 40 bis 49 Jahren etwa acht an Krebs sterben, sind es bei Männern von 70 und darüber deren 138. Durch die Fortschritte der Sozialhygiene und der Medizin und der dadurch bedingten Abnahme der Sterblichkeit in den jüngeren Jahren, erreichen heute viel mehr Leute als früher dasjenige Alter, in dem der Krebs häufiger wird, und darum hat die absolute Zahl der Krebstodesfälle zugenommen.

Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung

3

Das ganze Korn

Nicht alle Schichten des Getreidekorns sind gleich im Gehalt an lebenswichtigen Bestandteilen. Das Nährgewebe, das den weitaus

größten Teil des Korns ausmacht, besteht fast ausschließlich aus Stärke, während die Eiweiße, Lipide, Vitamine und Mineralstoffe in den äußeren Schichten und im Keimling stark angereichert sind.

Es ist daher klar, daß vollwertiger Schleim aus dem ganzen Korn herausgekocht werden muß und nicht aus irgendeinem Mehl, dem ja im Mahlprozeß die äußeren Schichten und der Keimling entfernt worden sind.

Das Kochen der ganzen Körner im Haushalt erfordert allerdings eine Kochzeit von 2 bis 3 Stunden. Da zuletzt alles durch ein Sieb passiert wird, entsteht zudem kein eigentlicher Vollkornschleim, sondern nur ein Auszug der wasserlöslichen Bestandteile des ausgekochten Getreidekorns. Diese zeitraubende, unrationelle Zubereitung hat die Verwendung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung lange erschwert.

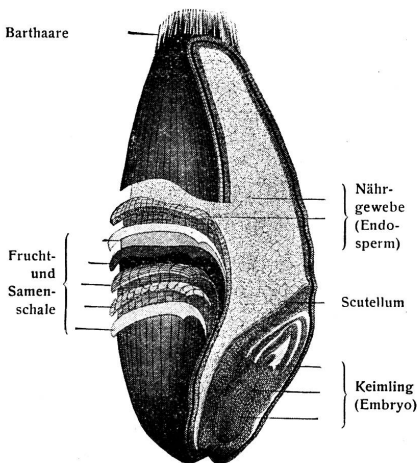
Heute ist dieses Problem gelöst! Die vorgekochten Galactina-Schleimextrakte erspa-

ren das stundenlange Schleimkochen und ergeben schon in fünf Minuten einen vollwertigen Schleimschoppen. Dank dem besonderen Herstellungsverfahren enthalten die Galactina-Schleime alle Bestandteile des ganzen Korns, die dem Säugling somit voll und ganz zugute kommen.

Dabei ist Galactina-Schleim nicht teurer als der mühsam selbst gekochte Schleim. Eine Dose reicht für 30 bis 50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung» gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitte verlangen Sie diese Broschüre bei uns!

Galactina & Biomalz AG. Belp



Galactina-Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

Das Wesen des Krebses

Der ganze menschliche Körper ist aufgebaut aus mikroskopisch kleinen Elementen, den sogenannten „Zellen“. Das Wachstum der Zellen ist durch wechselseitige Einflüsse zwischen den Geweben streng geregelt. Wenn einzelne Zellen entarten und solchen Einflüssen nicht mehr gehorchen, entsteht Krebs. Häufiger Sitz von Krebsgeschwülsten sind die Haut, die Schleimhäute und die drüsigen Organe. Die krebstige Wucherung ist dadurch charakterisiert, daß die Krebszellen ohne Respektierung der Gewebs- und Organgrenzen schrankenlos wuchern und zerstörend in andere Gewebe und Organe eindringen. Einzelne Krebszellen können durch die Lymphwege oder durch die Blutbahn verschleppt werden und in den Lymphdrüsen und allen andern Organen des Körpers Tochtergeschwülste erzeugen. Durch eine Art Giftwirkung der Krebsgeschwulst, durch Geschwürsbildung, durch fortwährende Blutverluste, zum Teil auch durch Störungen in der Nahrungsaufnahme, kommt es zu einem zunehmenden Zerfall des Körpers und schließlich zum Tod. Ohne sachgemäße Behandlung führt jede Krebserkrankung früher oder später zum Tod.

Wie sieht eine Krebsgeschwulst aus und welche Erscheinungen macht sie?

Der Krebs ist im Anfang immer ein örtliches Leiden. Er äußert sich durch eine knotige, derbe, meist schmerzlose, langsam wachsende Anschwel-

lung, die Neigung zu geschwürigem Zerfall zeigt. Je nach dem Sitz der Geschwulst sind die Erscheinungen verschieden. Wichtig ist, daß der Krebsbeginn keine Schmerzen macht. Da es für eine erfolgreiche Behandlung von großer Bedeutung ist, daß der Krebs möglichst früh erkannt wird, und da wichtige Beobachtungen schon von Laien angestellt werden können, seien die hauptsächlichsten Krankheitszeichen bei den häufigsten Krebslokalisationen hier zusammengestellt. Wenn solche Erscheinungen auftreten, so soll unverzüglich der Arzt aufgesucht werden, denn nur er kann eine sichere Diagnose stellen.

Sitz der Krebsgeschwulst	Krankheitserscheinungen
Haut	Langsam wachsender flacher Knoten oder schlecht heilendes, verkrustetes Geschwür, hauptsächlich im Gesicht und auf den Handrücken.
Rippen, Zunge	Langsam wachsender derber Knoten, der später geschwürig zerfallen kann.
Rachen, Kehlkopf	Heiserkeit, blutiger Auswurf, Schluckbeschwerden, chronischer Katarrh.
Schilddrüse	Plötzliches Größer- und Härterwerden eines schon längere Zeit bestehenden Kropfes.
Speiseröhre	Schluckbeschwerden, vor allem zunehmende Unmöglichkeit feste Speisen zu verschlucken.
Magen	Druck- und Völlegefühl, Appetitlosigkeit, Widerwillen gegen Fleisch, Aufstoßen, Erbrechen, zunehmende Blässe, Abmagerung.

Darm	Darmkrämpfe, Wechsel von Verstopfung und Durchfall, Blutbeimengungen zum Stuhl (frisches Blut oder altes Blut als schwärzliche Massen).
Mastdarm	Stuhlbrand ohne richtige Stuhlentleerung, Abgang von röthlicher, übelriechender Flüssigkeit oder Schleim, Blutbeimengungen zum Stuhl.
Niere, Blase	Blutbeimengungen zum Urin.
Bruust (bei der Frau)	Kleine schmerzlose Knoten und Verhärtungen in der Brust, Verziehung der Brustwarze, Einziehungen der Haut der Brust. Geschwüre treten erst in fortgeschrittenen Stadien auf.
Geschlechtsorgane, weibliche	Unregelmäßige Blutungen, besonders Blutabgang zwischen den Monatsblutungen oder nach Aufhören derselben. Blutungen nach Geschlechtsverkehr. Bräunlicher oder fleischwasserfarbener Ausfluß.
Vorstehdrüse (Prostata)	Beschwerden beim Wasserlösen. Häufige Blasenentleerung von nur wenig Urin, auch nachts.

Alle diese Krankheitserscheinungen kommen aber auch bei nichtkrebstigen Erkrankungen vor. Die Entscheidung, ob ein Krebs vorliegt oder nicht, kann nur durch ärztliche Untersuchung getroffen werden. In Orten, wo Krebs relativ häufig auftritt, vor allem an den weiblichen Geschlechtsorganen, empfiehlt sich eine regelmäßige, alle ein bis zwei Jahre durchgeführte Kontrolle, wobei zu bedenken ist, daß gerade an diesem Organ die Krebsbildung schon nach dem 35. Jahr eine nicht seltene Erscheinung ist.



Raten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Greyerzerlandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gedeihen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

Guigoz-Milch
GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.

Krebsursache, Krebsverhütung

Für den Großteil der Krebsformen kennen wir die sichere Ursache noch nicht. Für eine Anzahl von Krebsen hat man aber die Ursache in der jahrelangen Einwirkung bestimmter krebs-erzeugender Stoffe erkannt. Dazu gehören vor allem Teer und teerähnliche Substanzen (Bech, Ruß), ferner Kohpetrol, Anilin, Arsen, radio-aktive Substanzen u. a. Schon lange bekannt ist die Häufigkeit von Lippenkrebs bei Rauchern. Alkoholgenuß, Syphilis und Kropf scheinen ebenfalls die Entstehung von Krebsen zu för- dern. Die weitere Erforschung des Krebses nach den Bedingungen seines Zustandekommens ist eine der wichtigsten medizinischen Aufgaben der Gegenwart. Denn erst, wenn die Ursache be- kannt ist, besteht, wie auch die Erfahrung lehrt, die Möglichkeit einer erfolgreichen Verhütung des Krebses.

Krebsbehandlung und ihre Erfolge

Die im Volk vielfach verbreitete Meinung, Krebs sei eine unheilbare Krankheit, ist falsch. Krebs ist heilbar, allerdings nur, wenn er früh- zeitig zur Behandlung kommt. Diese besteht entweder in der Operation oder in der Bestrah- lung mit Radium- oder Röntgenstrahlen. Durch die Operation soll die ganze Krebsgeschwulst mit eventuellen Ablegern in den Lymphdrüsen im Gefunden entfernt werden. Das ist aber nur möglich, wenn die Geschwulst nicht zu weit fort- geschritten ist und keine lebenswichtigen Organe befallen hat. Die Röntgen- und Radiumstrah- len wirken direkt auf die Krebszellen ein und zerstören sie. Die Auswahl des Behandlungs- verfahrens — oft kommt auch eine Kombina- tion derselben in Frage — ist Sache des Arztes und richtet sich nach Größe und Sitz der Krebs- geschwulst.

Die Behandlungserfolge sind um so besser, je früher der Krebsfranke zur Behandlung kommt. Hautkrebs sind in frühen Stadien prak- tisch in 100 Prozent heilbar, Krebse der Gebär- mütter in etwa 80 Prozent.

Ziel dieser Schrift soll sein, möglichst alle Krebskranken einer frühen und damit erfolg- reichen Behandlung zuzuführen; dem nämlichen Zweck gilt der von unserer Liga geschaffene Film „Kampf dem Krebs“.

Wer der Sache der Krebsforschung und Krebsbekämpfung einen besonderen Dienst er- weisen will, trete der Schweiz. Nationalliga für Krebsbekämpfung (Postfachkonto IX 9024, St. Gallen) bei. Jahresbeitrag Fr. 5.—, lebens- längliche Mitgliedschaft Fr. 50.—.

Anmeldungen an den Generalsekretär Dr. Jung, Hauptpostfach 1512, St. Gallen.

Nur mit Hilfe von

Vitamin

D

werden Kalk und Phosphor der Nahrung ent- zogen und über die Blutbahn den Verwertungs- stellen zugeführt. Aus diesem Grunde hängen Spannkraft, Leistungsfähigkeit und allgemeines Wohlbefinden weitgehend von der genügenden Zufuhr von Vitamin D ab. Ueberaus wertvoll ist die Einnahme von Vi-De Dragées während der Schwangerschaft und während des Stillens.

Deshalb für die vorbeugende Zufuhr von Vitamin D

Vi-De

Dragées

Ein Dragée enthält 2000 I. E. Vitamin D.

Vi-De Dragées sind in Apotheken und Drogerien er- hältlich, das Flacon à 50 Stück kostet Fr. 2. 25.

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Ein Sprung über das Grab



Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245
Zürich 24

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose
Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der Ge- sunden Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 6935 B

Ein Kindermehl

aus wertvollsten Bestandteilen verschiedener Getreide-Arten, Malzprodukten und Zucker

- ALICINE** eignet sich besonders für Säuglinge
- ALICINE** erleichtert die störungsfreie Entwöhnung
- ALICINE** ist dem empfindlichsten Magen zuträglich
- ALICINE** garantiert ein regelmäßiges, gesundes Wachstum



ALICINE

ALICINE S. A.
Le Locle

K 6656 B



Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens an- gewendet, das Wundwerden der Brust- warzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kli- niken und Frauen Spitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen : Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 7487 B

Gesucht zu baldigem Eintritt eine katholische, erfahrene und tüchtige
Hebamme

in ein kleines Landspital.

Offerten unter Chiffre 5060 an die Expedition dieses Blattes.



Berna
Säuglingsnahrung
Reich an Vitaminen B₁ und D

Ärzte und Hebammen wissen,...

dass — wenn die Muttermilch versiegt — die Kuhmilch nicht durch Milchmehle bereichert werden kann. Sie greifen daher zur **BERNA**, die seit bald 50 Jahren aus dem **VOLLKorn von 5 Getreidearten** gewonnen wird, also viele natürl. Nährsalze, Kalk, Phosphor, Proteine und Kohlenhydrate enthält. Gilt es, Milchnährschäden, Überempfindlichkeits-Erscheinungen oder Wachstums-Hemmungen zu bekämpfen, verordnen sie **BERNA** sogar als **Alleinnahrung**. Muster gern zu Diensten!

Nobs & Co. Münchenbuchsee

48/1

Gemeinde Münchenstein

Stellen-Ausschreibung

Die Stelle einer **Gemeinde-Hebamme** im Nebenamt wird zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung nach Besoldungsreglement vom 28. Juni 1946, nebst Teuerungszulage.

Erfordernisse: Fähigkeitsausweis über einen mit Erfolg bestandenen Hebammenkurs. Bei Fehlen des Fähigkeitsausweises ist ein 2jähriger Hebammenkurs zu absolvieren.

Bewerberinnen haben sich zudem über einen guten Leumund auszuweisen.

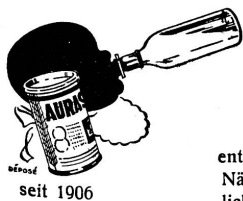
Betreffend die Wählbarkeit wird auf die Bestimmungen des Gesetzes betr. das Hebammenwesen vom 28. September 1908 hingewiesen.

Offerten sind bis spätestens 11. Oktober 1949 dem Gemeinderat Münchenstein einzureichen.

Münchenstein, den 6. September 1949

Der Gemeinderat

5059



Der aufbauende, kräftigende

AURAS

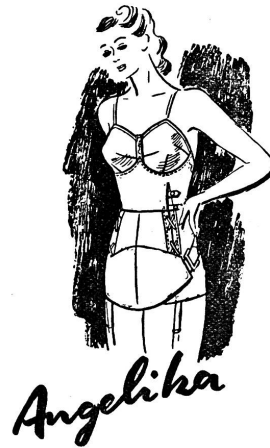
Schoppen

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften
Fabrikant: **AURAS AG. CLARENS-MONTREUX**

K 6852 B



das ärztlich empfohlene Umstands-Corset

Seine Vorzüge:

1. Es sitzt dank der 3-fachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos.
2. Es drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge des anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.
3. Der Büstenhalter läßt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.
4. Das Corset dient auch zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt.
5. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich überdies zum Stillen.

Verlangen Sie Auswahlendung. Gewohnter Hebammen-Rabatt!

HAUSMANN AG. ST. GALLEN ZÜRICH BASEL

Komplette
Hebammenausrüstung
(Hausmann), absolut neuerwertig, sehr billig
zu verkaufen.
Krankenpflegeverein
Meisterschwanden (Aargau)

5061

Tüchtige, erfahrene
Hebamme
mit vieljähriger Spitalpraxis
sucht Stelle in Spital oder Klinik.

Offerten unter Chiffre 5062 an die Expedition dieses Blattes.

Chiffre - Inserate

Immer wieder erhalten wir Anfragen um Bekanntgabe des Ortes und des Aufgebers von Inseraten unter Chiffre. Dies wäre wider den Zweck einer solchen Inserierung. Bewerberinnen möchten ihre Anfragen und Offerten in verschlossenem Umschlag — mit Anschrift Chiffre Nr. ... versehen — an die Expedition dieses Blattes senden, die sie dann dem betreffenden Inserenten zustellt.

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- u. Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:

Kosmetische Fabrik Schweizerhaus
Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Auch das ist Kollegialität

wenn Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten
unseres Vereinsorgans berücksichtigen

Pelargon

„orange“



Milchsäurevollmilch in Pulverform

Verschafft dem Säugling, bei fehlender Muttermilch, normales und regelmässiges Wachstum.

Leichte und rasche Zubereitung des Schoppens.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY